

# Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Schweizerische pädagogische Zeitschrift**

Band (Jahr): **32 (1922)**

Heft 7

PDF erstellt am: **01.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Literatur.

**Kempinsky, Heinrich.** *Volksabende.* Eine ausführliche Anleitung, wie solche insbesondere von Lehrern einzurichten sind. 2. und 3. Auflage. Breslau 1921. Verlag Heinrich Handel. 124 S. kart. 10 Mk. u. Ausl.-Z.

An Stelle der sogenannten Elternabende will der Verfasser eigentliche Volksabende treten lassen, er möchte den Aufgabenkreis des Lehrers erweitern, indem er ihn zum Volkslehrer macht. Diese Volksabende sollen nicht rein pädagogisch ausgestaltet werden, obgleich hier den Eltern Gelegenheit geboten werden kann, Einblicke in das Schulleben zu erhalten. Der Volksabend soll vielmehr für alle Belehrung, Aufklärung, namentlich aber Erbauung bringen. „Das Ästhetische sei stets das Hauptgut.“ Wie sich der Verfasser die Gestaltung dieser Volksabende denkt, zeigt er an Hand zahlreicher, ausführlicher Stoffsammlungen. Lehrern, die sich befähigt fühlen, eine solche Kulturmission in einer Gemeinde zu übernehmen, wird die Schrift manche Anregung bieten.

**Troll, Max.** *Die Grundschule.* Theorie und Praxis der Einheitsschule als Erziehungs-, Heimats- und Arbeitsschule. 1. Schuljahr: 260 S. 9 Mk. u. T.-Z. 2. Schuljahr: 315 S. 15 Mk. u. T.-Z. 3. Schuljahr: 328 S. 15 Mk. u. T.-Z. 4. Schuljahr: 435 S. Mk. 21 u. T.-Z. Langensalza 1921, Hermann Beyer & Söhne.

Das umfassende Werk bringt eine theoretische und praktische Darstellung des gesamten Lehrstoffes, wie er für die ersten vier Jahre der Volksschule in Betracht kommt. Die ganze Anlage beruht auf den Grundsätzen der Konzentration und des Arbeitsprinzips. Ein einleitender theoretischer Teil jedes Bandes entwickelt kurz die allgemeinen didaktischen Grundsätze, wie sie für die einzelnen Schulstufen in Betracht kommen, das Schwergewicht aber wird auf die praktische Bearbeitung des gesamten Lehrstoffes gelegt. Für die Auswahl und die Gestaltung des Stoffes war für den Verfasser die Natur des Kindes wegleitend. Beschreibender und erzählender Anschauungsunterricht, Sittenlehre, Rechnen und Gesang stehen in organischem Zusammenhang. Überall weist sich der Verfasser als erfahrener Praktiker aus. Das reich illustrierte Werk bietet eine Fülle von Anregungen für jeden Lehrer dieser Stufe.

**Günthart, A., Dr.** *Streifzüge durch Wald und Flur.* Eine Anleitung zur Beobachtung der heimischen Natur in Monatsbildern. 6. Auflage. Mit zahlreichen Originalzeichnungen und Abbildungen. Leipzig 1921. B. G. Teubner. 240 S. Fr. 6.80.

Der Hauptzweck dieser längst bestbekanntesten Schrift ist, dem Lehrer zu ermöglichen, die naturwissenschaftlichen Schülerwanderungen recht fruchtbar zu gestalten. Denn nur wenn für solche Wanderungen, wie der Verfasser im Vorwort richtig bemerkt, Jahreszeit und Lokalität planvoll ausgewählt, bestimmte Beobachtungsaufgaben gestellt werden, können die pädagogischen Ziele dieses modernsten Mittels des biologischen Unterrichts erreicht werden. Für jeden Monat bringt das Buch eine mehr oder weniger geschlossene Lebensgemeinschaft. Geschickt führt der Verfasser, vom Einfachsten zum Schwierigeren fortschreitend, in die Grundlehren der Biologie ein. Das Schlusskapitel enthält unter Verwertung der betrachteten Einzelformen eine einfache Systemübersicht, wodurch Ordnung in die Mannigfaltigkeit des auf diesen Streifzügen Erlebten gebracht wird. Das Buch wird sich viele neue Freunde werben und darf auch zur Anschaffung für Schülerbüchereien empfohlen werden.

**Brenner, W.** *Gemeinschaft im Erleben als Endziel der Schulerziehung.* Basel 1921. Verlag von Kober, C. F. Spittlers Nachfolger. 144 S. br. Fr. 3. 80.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, die hemmenden und einschränkenden Bedingungen der heutigen Schulerziehung zu untersuchen, er will auseinanderhalten, was nur Utopie ist, und was durch die Schulerziehung wirklich erreicht werden kann. Im Mittelpunkt steht die Forderung, dass die Schule vor allem anstreben müsse, die Kinder für die Gemeinschaft im Erleben zu erziehen. Die Schule kann gar nicht in der Masse individuell erziehen, wie sie oft behauptet, und die individuelle Erziehung ist auch gar nicht die höchste Forderung. Das Wertvollste und Erziehungswürdigste ist nicht das Unterscheidende, sondern das Allgemeinschulische“. Darum muss die Schulerziehung sittlich-religiösen Charakter haben; ohne sittlich-religiöse Orientierung können die innerlich aufbauenden Kräfte nicht richtig zur Geltung kommen. Der Verfasser bekämpft den Intellektualismus, der die Schule der letzten Zeit beherrschte und immer noch beherrscht. Er will die heutige Mittelschule verkürzen und an Stelle der verschiedenen Mittelschultypen eine höhere Einheitsschule treten lassen. Vorbereitung auf den Beruf ist nicht Aufgabe der öffentlichen Schule, sondern kommt den Berufsverbänden zu. Auch von staatsbürgerlicher Erziehung durch die Schule will der Verfasser nichts wissen; mit Recht weist er darauf hin, dass sie nur ein Spezialfall der sittlich-religiösen Erziehungsaufgabe ist.

In der Fülle von Problemen, die der Verfasser in dieser Schrift aufrollt, nimmt er überall in geistvoller und meist überzeugender Weise Stellung. Man spürt es auf jeder Seite, seine Äusserungen sind nicht Ergebnisse blosser Reflexionen, er besitzt in Schulfragen reiche Erfahrung. Wir wünschen der recht anregenden Schrift eine grosse Lesergemeinde!

**Spitteler, Carl.** *Die Mädchenfeinde.* Zürich 1922. Verein für Verbreitung guter Schriften. 94 S. 55 Rp.

Spittlers reizende Kindergeschichte ist nun in der erstaunlich billigen Ausgabe des Vereins für Verbreitung guter Schriften erschienen. Das Bändchen enthält eine Porträtzeichnung Spittlers von Gregor Rabino-vitch. Wohl wenige Stoffe Spittlers sind so geeignet, in den breiten Schichten des Volkes bekannt und geschätzt zu werden, wie diese prächtige „Kadettengeschichte“. Der Zürcher Verein für Verbreitung guter Schriften hat damit eine recht glückliche Wahl getroffen.

**Schwab-Plüss, Margr.** *Jugendland.* Erzählungen, Märchen und anderes. Bilder von A. Jaeger-Engel. Bern 1922, A. Francke. 86 S.

Eine anmutige Sammlung von Gedichten, Schilderungen, Rätseln, Erzählungen, Märchen für Kinder von 10 bis 12 Jahren. Für Klassenlektüre passende Stoffe.

**Jaques-Daleroze, E.** *Rhythmus, Musik und Erziehung.* Aus dem Französischen übertragen von Dr. Julius Schwabe. Basel, Verlag Benno Schwabe & Co. 242 S. geb. Fr. 7.50.

Das Buch enthält 15 Aufsätze über die Hauptfragen der musikalischen Erziehung, die Jaques-Daleroze in den Jahren 1898—1919 veröffentlicht hat, und die gleichsam die Entwicklung seiner Ideen und Anschauungen darstellen. Aus dem überaus reichen Inhalt seien erwähnt: das Musikstudium und die Erziehung des Gehörsinnes. Vorschläge zur Verbesserung des Musikunterrichts an den Schulen. Das Klavier und die Musikschülerin. Einführung in den Rhythmus. Die Musik und das Kind. Die Schule, die

Musik und die Freude. Der Rhythmus und die schöpferische Einbildungskraft. Die Wiedergeburt des Tanzes. Der Tänzer und die Musik. Es ist sehr zu begrüßen, dass dieses Werk, das eine Fülle von Problemen und Anregungen bringt, nun in trefflicher, gediegener Übersetzung vorliegt. Kein Musikpädagoge kann an diesem Werke vorbeigehen! Zur Anschaffung für Lehrerbibliotheken bestens empfohlen!

**Pollmer, Arthur.** *Friedrich Wilhelm Riemer und seine „Mitteilungen über Goethe“.* (Probefahrten. Erstlingsarbeiten aus dem Deutschen Seminar in Leipzig, hgg. von Albert Köster.) R. Voigtländers Verlag in Leipzig, 1922. 140 S. 26 Mk. und Auslandszuschlag.

Die auf gewissenhafter eigener Forschung beruhende Studie gibt ein ansprechendes Lebensbild Fr. W. Riemers und untersucht vor allem Riemers verdienstlichste Arbeit, die „Mitteilungen über Goethe“ nach ihrer Entstehung, Anordnung, Glaubwürdigkeit und Wirkung; sie kommt zum Schlusse, dass Riemers Aufzeichnungen, insbesondere die als verba ipsissima auctoris bezeichneten Äusserungen, als vertrauenswürdige Zeugnisse zum Denken und Schaffen des alten Goethe betrachtet werden dürfen.

M. Z.

**Kaulfuss-Diesch, Karl.** *Deutsche Dichtung im Strome deutschen Lebens.* Eine Literaturgeschichte. R. Voigtländers Verlag in Leipzig. 316 S. brosch. 40 Mk. und Auslandszuschlag.

Die vorliegende populäre Literaturgeschichte möchte das deutsche Volk durch eindringlichen Hinweis auf das Erbe der Väter aus dem Elend, über dessen Ursachen sie sich etwas einseitig Rechenschaft gibt, herausführen helfen. Sie verfügt über die zu diesem Ende nötige Kenntnis der wichtigsten Tatsachen, ist frisch geschrieben, begnügt sich aber besonders in den neuzeitlichen Teilen meist mit der Aufreihung persönlicher Werturteile. S. 273 wird ein bekanntes Gedicht Meyers Keller zugeschrieben (der Staatsschreiber, nicht Stadtschreiber war!).

M. Z.

**Wien, Alfred.** *Die Seele der Zeit in der Dichtung um die Jahrhundertwende.* R. Voigtländers Verlag in Leipzig. 327 S. 40 Mk. und Auslandszuschlag.

Das Buch sticht von den landläufigen Literaturgeschichten vorteilhaft ab; es gibt keinen Schiffskatalog dürrer Namen und Daten, sondern eine lebendige, intelligente und ausgezeichnet formulierte Charakteristik der deutschen Literatur der Jahrhundertwende. Nicht die dichterische Persönlichkeit, sondern das Problem ist die Hauptsache; daher erscheinen Namen wie Hofmannsthal, Kellermann, Holz, Rilke in verschiedenem Zusammenhang. Vom Sturm und Drang des 18. Jahrhunderts bis zur Überwindung des Expressionismus reicht die Darstellung; sie fesselt Seite für Seite — vor allem in den Kapiteln „Die entgötterte Welt und der Glaube“ und „Liebe als Lebensgesetz“ — durch die Wärme des literarischen Erlebens und führt zur Dichtung hin, während ihresgleichen leider gewöhnlich an ihr vorbeiredet.

M. Z.

**Zimmermann, Werner.** *Lichtwärts.* Ein Buch erlösender Erziehung. Dritte Auflage. Bern 1922. Bergverlag. 123 S. geb. Fr. 4.80.

Der Verfasser will die Menschheit von der Seelennot erlösen durch eine bessere Erziehung. Er ist ein grosser Erziehungsoptimist — wie es jeder Erzieher sein sollte —, der sich von dem Gespenst der Vererbung nicht niederdrücken lassen will, sondern sich stark fühlt im Glauben an die Macht der „erlösenden Erziehung“. In mehr aphoristischer, fesselnder Weise werden die Hemmungen und Fesseln für eine gesunde körperliche

und seelische Entwicklung gezeigt und der erlösenden Erziehung die Wege gewiesen. Reizt auch manches dieser stark persönlichen Darlegungen zum Widerspruch, so enthält das Buch doch eine Fülle gesunder Ideen und Anregungen — und anregen will der Verfasser auch lediglich, er „will gar nicht Autorität, nicht Krücke sein“.

**Illustrierte Schweizer. Schülerzeitung.** Im Auftrag des Schweizer. Lehrervereins herausgegeben von der Schweizerischen Jugendschriftenkommission. Redaktion: R. Frei-Uhler. — Franko durch die Post, jährlich Fr. 2.40, halbjährlich Fr. 1.20. Gebundene Jahrgänge zu Fr. 3.20 und 5 Fr. Erscheint am 15. jedes Monats. Verlag Buchdruckerei Bächler & Co., Bern.

Diese best eingeführte und gefällig ausgestattete Monatsschrift beginnt eben ihren 38. Jahrgang. Sie ist für die Jugend der untern und mittlern Volksschulklassen bestimmt und strebt an, den Sinn für gute Lektüre zu wecken und das Heimatgefühl zu stärken. Das vorliegende erste Heft bringt einige treffliche Schilderungen aus der zürcherischen Heimatkunde von F. Gassmann.

**Bergmann, Ernst.** *Der Geist des 19. Jahrhunderts.* Jedermanns Bücherei. Breslau 1922, Ferdinand Hirt. 124 S. geb. 60 Mk. u. 200% Valutazuschl.

Unter dem Titel „Jedermanns Bücherei“ hat eine Sammlung wissenschaftlicher Darstellungen im Verlage von Ferdinand Hirt in Breslau zu erscheinen begonnen. Nach dem vorliegenden Plane soll die Sammlung etwa 300 Einzelbände umfassen, die sich in 16 Abteilungen gliedern. Jeder Band wird eine Gesamtübersicht über ein grösseres geschlossenes Gebiet geben.

Unter dem Titel „Der Geist des 19. Jahrhunderts“ bringt der Herausgeber der Abteilung Philosophie, Prof. Dr. Ernst Bergmann, Leipzig, eine geschlossene, klare und übersichtliche Darstellung des Entwicklungsganges der Philosophie im verflossenen Jahrhundert. Die Einleitung handelt von der Aufgabe, der Abgrenzung, Physiognomie und Gliederung des Jahrhunderts, das zweite Kapitel bespricht den religiösen, philosophischen, ästhetischen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen, technischen und politisch-sozialen Menschen dieser Zeit, das dritte Kapitel stellt die idealistische, materialistische, positivistische und pessimistische Denkrichtung dar. Auf diese Schrift der Jedermanns-Bücherei, wie auf diese neue Sammlung, von der bis jetzt fünf Bände vorliegen, sei nachdrücklich aufmerksam gemacht. Sie dürfte sich bald einen dankbaren Leserkreis sichern.

**Kinderlieder.** Von der Comeniusstiftung in Leipzig werden herausgegeben und sind durch die Dürsche Buchhandlung in Leipzig zu beziehen: *Lirum-larum!* 20 lustige, leichte Kinderliedchen für eine Singstimme und Klavier, komponiert von M. Georg Winter. 1 Fr. — *Du kleines Bethlehem.* 20 Weihnachtslieder für eine oder zwei Singstimmen und Klavier von M. Georg Winter. 1 Fr. — *Heilige Nacht.* 20 der schönsten Volksweihnachtslieder, ausgewählt und für 2- oder 3stimmigen Chor bearbeitet von Georg Winter. 50 Rp. — Diese recht gefälligen Lieder werden viel Freude bereiten!

**Schmitt, Cornel.** *Wie ich Pflanze und Tier aushorche.* Datterer & Cie., München, 1922. 182 S. 66 Abb. geb. 35 M.

Diese gesammelten Aufsätze über Beobachtungen in der Natur sind ein ganz vorzügliches Vorbereitungsbuch für planmässige Schülerwanderungen.

H. M.